

## Wo ist eigentlich die Zeit geblieben, die ich gespart habe?

Als ich neulich diese Frage gelesen habe, kam ich ins Grübeln. Obwohl ich mir bewusst bin, dass die Haltbarkeit jeder Sekunde nur eine Sekunde lang dauert, liess mich der Gedanke nicht so schnell wieder los. All das Effizienz-Gehabe müsste doch dazu führen, dass mittags schon Feierabend ist. – Aber was machen wir dann am Nachmittag?

### Schneller, dafür mehr ...

Selbstverständlich brauchen wir für viele Tätigkeiten weniger Zeit, weil wir diese schneller erledigen können. Meistens hilft uns hierbei Technologie und Elektronik. Denken Sie nur an einen einfachen Serienbrief. Andererseits wäre es im Zeitalter von Schreibmaschine und Kohlepapier niemandem in den Sinn gekommen, Werbebriefe in grosser Zahl zu versenden.

Genauso interessant sind Statistiken über Arbeitswege. Man sollte meinen, dass bessere Zugverbindungen und schnellere Strassen die Reisezeit der Pendler verkürzen. Die durchschnittliche Reisezeit aber steigt an und dies nicht nur wegen Stau auf den Strassen. Das Bundesamt für Statistik schreibt hierzu: *...Durchschnittlich legten die Arbeitspendlerinnen und -pendler 2014 14,5 km pro Arbeitsweg zurück (12% mehr als im Jahr 2000) und waren pro Arbeitsweg 30 Minuten unterwegs (2000: 23 Minuten)...* ) ⇨ Einzelheiten und die Studie als PDF-Datei: [www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/11/04/blank/04.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/11/04/blank/04.html)

### ... oder weniger dafür sinnvoll?

Solange ein Tag 24 Stunden hat und wir gewisse Dinge schneller erledigen können, bleibt mehr Zeit für anderes. In der Arbeitswelt führt dies zu mehr Produktivität, wenn auch durch die höhere Dichte oft zu mehr Stress. Unsere Freizeit hingegen können wir weitgehend selbst bestimmen. Dort liegt es an uns, die „gesparte Zeit“ sinnvoll zu nutzen.

- Beispiel Ferien: Gleicht Ihre Urlaubsplanung der einer Touristengruppe, die möglichst viel von Europa in neun Tagen abhackt und ihre Erlebnisse mittels Fotoalbum nachholt? Oder geniessen Sie nach dem Motto weniger ist mehr?
- Beispiel Bushaltestelle: Realisieren Sie beim Warten wie das Wetter ist oder wie es Ihnen selbst so geht? Oder ist es nach einem intensiven Arbeitstag für Sie wichtig zu wissen, ob noch jemand per Kurznachricht etwas von Ihnen will?
- Beispiel Newsletter oder Zeitschriften: Interessiert Sie noch, was Sie mal bestellt haben? Alle jene, die Ihnen einen Newsletter senden, können ja nicht wissen, dass Sie damit Ihre Zeit verplempern. Bei Zeitschriften, die Sie nur durchblättern, bezahlen Sie sogar noch Geld dafür.

Gewiss ist es häufig nicht einfach, ein Hamsterrad zu verlassen. – Drin zu bleiben aber auch nicht! Im Gegensatz zur Arbeitswelt, können Sie für die Tretmühlen in Ihrer Freizeit kaum jemanden anders verantwortlich machen.